

Über einige Verzerrungstendenzen bei der empirischen Analyse

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1972). *Über einige Verzerrungstendenzen bei der empirischen Analyse*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-370513>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

254

Vertrauliche Dienstsache				
Nachweis Bereich	Lfd. Nr.	Jahr	Ausf. Nr.	Blatt
ZIJ	80	72	3.	56

00171

gelöscht 25. 1. 1984 ju.

ÜBER EINIGE VERZERRUNGSTENDENZEN
BEI DER EMPIRISCHEN ANALYSE

Leipzig, Oktober 1972

Bearbeiter:
P. Voss

Gliederung

1. Problemstellung
2. Analyse der Primärdaten
 - 2.1. Untersuchung des Einflusses von unterschiedlichen Befragungssituationen auf die Befragungsergebnisse
 - 2.1.1. Charakteristik der Befragungssituation
 - 2.1.2. Arbeitshypothesen
 - 2.1.3. Kontrolle der Arbeitshypothesen
 - 2.1.3.1. Der Einfluß des unterschiedlichen Auftraggebers auf die Befragungsergebnisse
 - 2.1.3.2. Der Einfluß der unterschiedlich gesicherten Anonymität auf die Befragungsergebnisse
 - 2.1.4. Diskussion der Ergebnisse
 - 2.2. Untersuchung des Einflusses von unterschiedlichen Auswahlverfahren auf die Befragungsergebnisse
 - 2.2.1. Beschreibung der Auswahlverfahren
 - 2.2.2. Vergleich von Struktur und Umfang der Teilpopulationen mit Struktur und Umfang der Grundgesamtheit
 - 2.2.3. Vergleich von Struktur und Umfang der Teilpopulationen untereinander
 - 2.2.4. Verzerrungen der Befragungsergebnisse durch unterschiedliche Auswahlverfahren
 - 2.2.4.1. Arbeitshypothesen
 - 2.2.4.2. Kontrolle der Arbeitshypothesen
 - 2.2.4.3. Diskussion der Ergebnisse
3. Schlußfolgerungen für die methodische Arbeit
4. Zusammenfassung
5. Literaturverzeichnis
6. Anlagen

1. Problemstellung

Jede empirische Sozialforschung strebt nach Aufdeckung notwendiger und wesentlicher Zusammenhänge in den gesellschaftlichen Bereichen, die durch das Untersuchungsthema und das Untersuchungsobjekt definiert sind. Voraussetzung dafür ist eine empirische Analyse, deren Ergebnisse die real existierenden Zustände und Verhältnisse möglichst isomorph¹⁾ abbilden. Daher ist bereits in dieser ersten Etappe des sozialwissenschaftlichen Forschungsprozesses die Kenntnis und Berücksichtigung möglicher Störgrößen von großer Bedeutung (vgl. Friedrich 1963, S. 1235). Verzerrungen der Primärdaten potenzieren sich auf den nachfolgenden Untersuchungsetappen und können schließlich zu erheblichen Fehlinterpretationen führen.

Am Beispiel einer Studie aus dem Bereich der Wirkungsforschung sollen einige Verzerrungstendenzen analysiert werden. Die vorliegenden Daten entstammen einer gemeinsamen Untersuchung des Zentralinstituts für Jugendforschung (ZIJ) und des Staatlichen Rundfunkkomitees (SRK) über "Funktion und Zusammenwirken der Massenmedien bei der ideologischen Erziehung der Jugend". Mit der Befragungsmethode (standardisiertes schriftliches Interview) wurden Einstellungen und Verhaltensweisen von insgesamt 6430 Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren ermittelt.

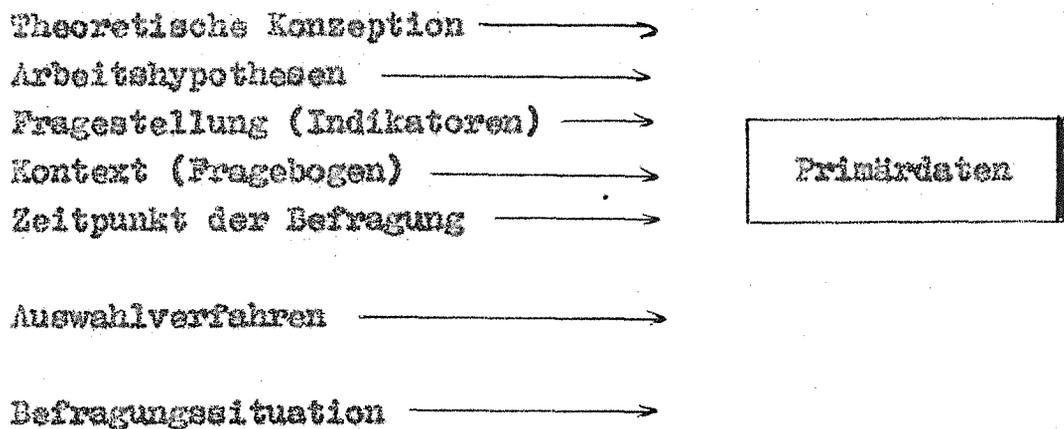
Die Gesamtpopulation gliedert sich in zwei Teilpopulationen, die nach unterschiedlichen Gesichtspunkten ausgewählt wurden.

1) Die Isomorphie-Relation besitzt große Bedeutung für die allgemeine Methodologie der Sozialwissenschaften. Die Abbildung eines Bereichs der gesellschaftlichen Wirklichkeit auf Begriffe, Aussagen, Theorien ist letztlich nichts anderes als die Herstellung einer Isomorphie-Relation. Vermöge einer solchen Isomorphie-Relation kann im Prozeß der Erkenntnis die praktisch-konkrete Bearbeitung und Handhabung der gesellschaftlichen Erscheinungen und ihrer wechselseitigen Beziehungen durch das gedankliche Operieren mit logischen Beziehungen ersetzt werden. Das ist für die Planung sozialer Experimente und die Abschätzung ihrer Folgen von großer Bedeutung. Im Idealfall ist es möglich, objektiv-reale Bereiche isomorph auf mathematische Theorien abzubilden.

In beiden Teilpopulationen wurde der gleiche Fragebogen eingesetzt. Die Befragungssituation selbst war entsprechend den verschiedenen Interviewer-Instruktionen in den Teilpopulationen unterschiedlich.

Um das Problem zu verdeutlichen, sollen in der folgenden Abbildung die wesentlichen Einflußfaktoren dargestellt werden, die die Primärdaten in bezug auf die Verhältnisse in der Gesamtheit verzerrern können. Dabei bezieht sich die Darstellung nur auf die Methode der schriftlichen Befragung.

Abb. 1: Beeinflussung der Primärdaten



Wir gehen davon aus, daß sich für jede Beziehung typische Fehler ermitteln lassen. Dadurch können Verzerrungstendenzen erkannt und in definierten Grenzen gehalten werden. Im weiteren werden jedoch nur die durch unterschiedliche Auswahlverfahren und unterschiedliche Befragungssituationen bedingten Verzerrungstendenzen betrachtet.

2. Analyse der Primärdaten

2.1. Untersuchung des Einflusses von unterschiedlichen Befragungssituationen auf die Befragungsergebnisse

Über unterschiedliche Ergebnisse bei verschiedenen Befragungsmethoden liegen einige Untersuchungen vor (Maccoby/Maccoby 1962; Jetzschmann u.a. 1966; Fischer/Köppert 1967; Scheuch 1967 a; Kellerer 1968; u.a.).

Diese Untersuchungen beziehen sich fast ausnahmslos auf Vergleiche zwischen mündlicher und schriftlicher Befragung. Der Einfluß der Befragungsmethode auf die Ergebnisse der Befragung ist unbestritten; die Wertung der festgestellten Abhängigkeiten fällt bei den einzelnen Autoren jedoch recht unterschiedlich aus.

Neben den anerkannten Einflüssen der Befragungsmethode scheint aber auch die Befragungssituation die Ergebnisse zu beeinflussen. Die Befragungssituation - von Friedrich (1970, S. 29 f.) als "Kommunikationsfeld" bzw. "Interviewfeld" bezeichnet - kann nämlich auch bei gleicher Methode durchaus unterschiedlich sein. Diesen Vermutungen sind wir auf der Grundlage der oben erwähnten Untersuchung nachgegangen.

2.1.1. Charakteristik der Befragungssituationen

Um den Einfluß unterschiedlicher Befragungssituationen auf die Ergebnisse der Befragung zu eruieren, müssen alle anderen Einflußfaktoren konstant gehalten werden. Diese Forderung kann als erfüllt gelten, da für die Befragung in beiden Teilpopulationen die gleichen Fragebögen verwendet wurden und für den Vergleich nur annähernd identische Tätigkeitsgruppen aus beiden Teilpopulationen ausgewählt wurden. Die Vergleichspopulationen setzen sich wie folgt zusammen:

Tab. 1: Zusammensetzung der Teilpopulationen

		Z I J		S R K	
		n abs.	% der Teil-P.	n abs.	% der Teil-P.
Lehrlinge (Industrie)	m	592		152	
	w	263		94	
	ges.	855	19	246	12
Facharbeiter (Industr.)	m	571		165	
	w	170		87	
	ges.	741	17	252	12
Studenten	m	493		160	
	w	301		131	
	ges.	794	18	291	14

Bei der ZIJ-Population wurde durch Interviewer eine schriftliche Gruppenbefragung durchgeführt; bei der SRK-Population wurde durch Interviewer eine schriftliche Einzelbefragung durchgeführt. Die wesentlichen Unterschiede beider Befragungssituationen sind im folgenden gegenübergestellt (vgl. Friedrich 1963, S. 1242 f.).¹⁾

1) Beide Situationen der schriftlichen Befragung werden auch von Scheuch (1967 a, S. 167) erwähnt. Die schriftliche Einzelbefragung bezeichnet er mit dem anglo-amerikanischen Fachterminus: self - administered questionnaires. Eine genauere Bezeichnung wäre:
- schriftliche Befragung in Gruppensituation
- schriftliche Befragung in Einzelsituation.
In diesem Sinne sollen die von uns gewählten (weil kürzeren) Termini auch verstanden werden.

Schriftliche Gruppenbefragung
(ZIJ)

Schriftliche Einzelbefragung
(SRK)

1. Auftraggeber:

Der Interviewer stellte sich als Beauftragter des ZIJ vor

Der Interviewer stellte sich als Beauftragter des SRK vor

2. Instruktion:

Der Interviewer führte die Befragung in einer Gruppe durch, deren Mitglieder sich aus gemeinsamer Tätigkeit kannten

Der Interviewer führte die Befragung in der Wohnung des Befragten durch

3. Personale Beziehung:

Der Interviewer konnte sich nicht auf einen einzelnen Befragten konzentrieren. Er mußte seine Aufmerksamkeit der ganzen Gruppe zuwenden und die Situation als Ganzes kontrollieren

Der Interviewer hatte mit dem Befragten während der Befragung ständig und unmittelbar Kontakt. Er konnte den Befragten laufend beobachten und kontrollieren

4. Anonymität:

Der Interviewer kannte die Namen, Adressen und häuslichen Verhältnisse der Befragten nicht. Die Befragten gaben ihre ausgefüllten Fragebögen zusammen mit den anderen Befragten ab und wußten, daß der Interviewer sich nicht merken kann, welcher Fragebogen von wem stammt

Der Interviewer kannte den Namen, die Adresse und die häuslichen Verhältnisse des Befragten. Der Befragte gab seinen Fragebogen dem Interviewer persönlich zurück und wußte, daß die Anonymität der Befragung deshalb nicht gesichert ist.

5. Gruppeneinflüsse: (vgl. Scheuch 1967 a, S. 169 ff)

Die gemeinsame Beantwortung der Fragen induzierte direkte oder indirekte Einflüsse durch positionsgleiche Jugendliche

Die Beantwortung der Fragen in der Wohnung induzierte direkte oder indirekte Einflüsse durch Familienmitglieder (insbesondere durch Erziehungspersonen)

2.1.2. Arbeitshypothesen

Aus der Charakteristik der Befragungssituationen wurden folgende Arbeitshypothesen gebildet:

1. Der unterschiedliche Auftraggeber beeinflusst die Befragungsergebnisse.

In Verbindung mit der direkten personalen Beziehung und der teilweisen Aufhebung der Anonymität müssen sich entsprechende Verzerrungen besonders deutlich bei der SRK-Population nachweisen lassen. Diese Verzerrungen bestehen in einer Tendenz, bei allen Fragen, die den Rundfunk betreffen, günstiger zu urteilen.

2. Die unterschiedlich gesicherte Anonymität beeinflusst die Befragungsergebnisse.

In Verbindung mit der direkten personalen Beziehung müssen sich entsprechende Verzerrungen besonders deutlich bei der SRK-Population nachweisen lassen. Diese Verzerrungen bestehen in einer Tendenz, bei allen Fragen, die ideologische Einstellungen und das Realverhalten in bezug auf den Empfang von Westsendern betreffen, günstiger, d.h. normangepasster zu urteilen.

Der Einfluß der personalen Beziehung selbst sowie der Einfluß der Gruppen können mit dem vorhandenen Zahlenmaterial nicht sauber getrennt und nachgewiesen werden.

2.1.3. Kontrolle der Arbeitshypothesen

2.1.3.1. Der Einfluß des unterschiedlichen Auftraggebers auf die Befragungsergebnisse

Unter Berücksichtigung der 1. Arbeitshypothese wurden die Antworthäufigkeiten auf einige Fragen hinsichtlich des Informationsangebotes und der Qualität der Rundfunksendungen auf signifikante Unterschiede geprüft.

Grundsätzlich schätzte die SRK-Population die aktuelle politische Information durch die Rundfunksender der DDR besser ein als die ZIJ-Population.

Tab. 2: "Die Rundfunksender der DDR informieren über politische Ereignisse schnell (aktuell)."

Antwort: "Das ist vollkommen meine Meinung."

(Frage 31 a, Antwort 1)

	Lehrlinge			Facharbeiter			Studenten		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
ZIJ	35	51	40	32	34	33	35	30	33
SRK	49	55	51	44	40	43	38	53	45
Sign.	s	ns	s	s	ns	s	ns	s	s

Auch auf die Frage, welches Massenmedium für eine kurze Information über politische Ereignisse meistens bevorzugt wird, nannte die SRK-Population häufiger den Rundfunk.

Tab. 3: "Welches Massenmedium bevorzugen Sie dafür meistens?"

Antwort: "Rundfunk"

(Frage 6a, Antwort 3)

	Lehrlinge			Facharbeiter			Studenten		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
ZIJ	19	20	19	19	15	18	29	40	33
SRK	32	21	28	25	21	24	41	50	45
Sign.	s	ns	s	ns	ns	s	s	ns	s

Unterschiede lassen sich auch bei den ablehnenden Antworten erkennen. ¹⁾ Die SRK-Population stimmte negativen Aussagen,

1) Entsprechend unserer Konzeption wurden in allen Fällen nur die Extremgruppen des Antwortmodells geprüft. Zunächst betrachteten wir immer die positiven Extremgruppen. Nur wenn sich hier keine Signifikanzen sichern ließen, bezogen wir auch die negativen Extremgruppen in die Betrachtung ein. Methodisch von Bedeutung ist dabei die Feststellung, daß die Häufigkeiten signifikanter Unterschiede auf positive und negative Extremgruppen etwa gleich verteilt sind.

die sich auf den Rundfunk bezogen, in der Regel weniger häufig zu als die ZIJ-Population. Auf die Frage, ob sie im allgemeinen im letzten halben Jahr mit Arbeitskollegen, Studienkollegen oder Klassenkameraden über Rundfunksendungen gesprochen hätten, gaben Lehrlinge und Studenten der SRK-Population weniger häufig als Lehrlinge und Studenten der ZIJ-Population an, dies nicht getan zu haben. Für Facharbeiter ließ sich eine ähnliche Tendenz statistisch nicht sichern, da die weiblichen Facharbeiter der SRK-Population ein entgegengesetztes Antwortverhalten zeigten und negativen Aussagen stärker zustimmten als weibliche Facharbeiter der ZIJ-Population. Eine Interpretation dieses Antwortverhaltens der weiblichen Facharbeiter kann hier nicht erfolgen.

Tab. 4: "Wie oft haben Sie im allgemeinen im letzten halben Jahr über Rundfunksendungen gesprochen? Mit Ihren Arbeitskollegen, Studienkollegen oder Klassenkameraden."
Antwort: "Sehr selten, nie"
(Frage 4 b, Antwort 3)

	Lehrlinge			Facharbeiter			Studenten		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
ZIJ	41	42	42	50	38	47	45	55	49
SRK	34	37	35	38	47	41	37	48	42
Sign.	ns	ns	s	s	ns	ns	ns	ns	s

Schließlich ließ sich auch noch nachweisen, daß die Studenten der SRK-Population häufiger angeben, das Informationsmagazin für Studenten und Studierende "bit" des Berliner Rundfunks zu hören als die Studenten der ZIJ-Population.

Um herauszufinden, ob sich der Einfluß des unterschiedlichen Auftraggebers nur bezüglich des Rundfunks äußert oder ob er generalisiert wird und damit alle Massenmedien betrifft, wurden die Antworten auf eine Reihe anderer Fragen verglichen.

Auf die Frage, ob sie im allgemeinen im letzten halben Jahr mit Arbeitskollegen, Studienkollegen oder Klassenkameraden über Fernsehsendungen gesprochen hätten, gaben Lehrlinge und Studenten der SRK-Population weniger häufig zu, dies nicht getan zu haben als Lehrlinge und Studenten der ZIJ-Population. Die gleiche Aussage ließ sich für Facharbeiter statistisch nicht sichern, da auch hier die weiblichen Facharbeiter ein entgegengesetztes Antwortverhalten zeigten.

Tab. 5: "Wie oft haben Sie im allgemeinen im letzten halben Jahr über Fernsehsendungen gesprochen? Mit Ihren Arbeitskollegen, Studienkollegen oder Klassenkameraden."

Antwort: "Sehr selten, nie"
(Frage 2 b, Antwort 3)

	Lehrlinge			Facharbeiter			Studenten		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
ZIJ	18	13	17	18	13	17	14	14	14
SRK	9	12	10	15	18	16	14	8	11
Sign.	s	ns	s	ns	ns	ns	ns	ns	s

Bei einer ähnlichen Frage in bezug auf Zeitungsartikel ließen sich keine Unterschiede feststellen.

Auf die Frage "Wieviel Zeit benötigen Sie durchschnittlich - auf den Tag bezogen - für das Lesen der 'Jungen Welt'?" gaben die Studenten der SRK-Population häufiger an, für das Zeitungstudium bis zu 1 Stunde aufzuwenden.

Die Jugendlichen der SRK-Population betonen darüber hinaus häufiger, daß die "Junge Welt" ihnen ausreichend Lesestoff vermittele und sie gut informiere.

Tab. 6: "Die 'Junge Welt' vermittelt mir ausreichend Lesestoff, so daß ich von mir behaupten kann, gut informiert zu sein."

Antwort: "Das ist vollkommen meine Meinung"
(Frage 57, Antwort 1)

	Lehrlinge			Facharbeiter			Studenten		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
ZIJ	16	24	18	10	13	11	13	12	12
SRK	24	23	24	15	23	18	14	24	18
Sign.	s	ns	s	ns	ns	s	ns	s	s

Die angeführten Ergebnisvergleiche zeigen, daß bei der SRK-Population eine allgemeine Tendenz zur günstigeren Beurteilung im Interesse des Auftraggebers bei allen Massenmedien besteht, die beim Rundfunk besonders stark ausgeprägt ist.

2.1.3.2. Der Einfluß der unterschiedlich gesicherten Anonymität auf die Befragungsergebnisse

Unter Berücksichtigung der 2. Arbeitshypothese wurden die Antworthäufigkeiten auf einige Fragen hinsichtlich ideologischer Einstellungen und des Realverhaltens in bezug auf den Empfang von Westsendern auf Unterschiede geprüft.

Allgemein wurden positive ideologische Einstellungen von der SRK-Population häufiger geäußert und wurde der Empfang von Westsendern weniger häufig zugegeben.

Bei der Bejahung einer künftigen Mitgliedschaft in der SED konnten allerdings keine Unterschiede zwischen beiden Populationen nachgewiesen werden. Dafür werden entschiedene Ablehnungen einer künftigen Mitgliedschaft in der SED von Lehrlingen und Facharbeitern der SRK-Population weniger häufig geäußert als von Lehrlingen und Facharbeitern der ZIJ-Population.

Auf die Frage "Sehen, hören oder lesen Sie in Ihrer Freizeit Beiträge zu den Fragen des Marxismus-Leninismus?" antworteten Lehrlinge und Studenten der SRK-Population häufiger mit "Ja" als Lehrlinge und Studenten der ZIJ-Population.

Tab. 7: "Sehen, hören oder lesen Sie in Ihrer Freizeit Beiträge zu den Fragen des Marxismus-Leninismus?"

Antwort: "Ja, häufig"

(Frage 11, Antwort 1)

	Lehrlinge			Facharbeiter			Studenten		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
ZIJ	2	5	3	9	7	9	7	8	7
SRK	8	11	9	8	8	8	23	23	23
Sign.	s	ns	s	ns	ns	ns	s	s	s

Wie vermutet, gab die SRK-Population häufiger an, zur politischen Information die DDR-Sender zu empfangen.

Tab. 8: "Wenn Sie sich durch Funk und Fernsehen über das politische Geschehen informieren, informieren Sie sich dann ...?"

Antwort: "Vorwiegend über DDR-Sender"

(Frage 40, Antwort 1)

	Lehrlinge			Facharbeiter			Studenten		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
ZIJ	28	35	30	25	31	26	43	45	44
SRK	40	33	37	41	37	39	39	64	51
Sign.	s	ns	s	s	ns	s	ns	s	s

Auf die Frage nach der Häufigkeit des Hörens westlicher Rundfunksender gab die SRK-Population durchweg geringere Häufigkeiten an.

Tab. 9: "Wie oft hören Sie westliche Rundfunksender?"

Antwort: "Täglich bzw. fast täglich"

(Frage 41, Antwort 1)

	Lehrlinge			Facharbeiter			Studenten		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
ZIJ	62	55	60	46	48	46	38	36	37
SRK	37	45	40	45	24	38	38	32	35
Sign.	s	ns	s	ns	s	s	ns	ns	ns

Die SRK-Population gibt auch ausnahmslos häufiger an, westliche Rundfunksender nie zu hören.

Tab. 10: "Wie oft hören Sie westliche Rundfunksender?"

Antwort: "So gut wie gar nicht, nie"

(Frage 41, Antwort 4)

	Lehrlinge			Facharbeiter			Studenten		
	m	w	ges.	m	w	ges.	m	w	ges.
ZIJ	4	4	4	11	9	11	8	13	10
SRK	10	14	11	12	18	14	10	21	15
Sign.	s	s	s	ns	ns	ns	ns	s	s

2.1.4. Diskussion der Ergebnisse

Der durchgeführte Ergebnisvergleich konnte die Arbeitshypothesen nicht widerlegen. Wir werden sie deshalb bis zur Durchführung weiterer Untersuchungen als wahrscheinlich annehmen und der Interpretation zugrunde legen.

Die ermittelten Unterschiede zwischen der SRK-Population und der ZIJ-Population verteilen sich auf männliche und weibliche Jugendliche annähernd gleich. Es kann daher angenommen werden, daß das Antwortverhalten in unterschiedlichen Befragungs-

situationen unabhängig von der Geschlechterposition ist. Das teilweise günstigere Antwortverhalten der weiblichen Jugend resultiert aus der schon von vorangegangenen Untersuchungen bekannten Tatsache, daß weibliche Jugendliche bezüglich der staatsbürgerlichen Einstellung und in verschiedenen anderen ideologischen Bereichen häufiger vorbehaltlos positiv urteilen als männliche Jugendliche.

Auch die Unterschiede zwischen den Tätigkeitsgruppen entsprechen dem bereits bekannten Sachverhalt, daß in der Rangfolge Studenten - Lehrlinge - Facharbeiter die Häufigkeit positiver Äußerungen zu ideologischen Einstellungen und Verhaltensweisen abnimmt (vgl. Parlamentsstudie). Das Antwortverhalten in unterschiedlichen Befragungssituationen ist demnach auch unabhängig von der Tätigkeit.

Im weiteren kann noch geprüft werden, wie sich die Mitgliedschaft in der Partei, die ideologische Position, die Ausübung gesellschaftlicher Funktionen, die Altersposition und die Größe des Wohnortes auf das Antwortverhalten in unterschiedlichen Befragungssituationen auswirken. Dazu müssen jedoch eine Reihe zusätzlicher Sortierungen angefordert werden, die im Anhang aufgeführt sind. (Anlage 1)

Es wurde auch untersucht, ob sich die Zahl der Antwortverweigerungen in den unterschiedlichen Befragungssituationen unterscheidet. Dabei konnten keine Unterschiede festgestellt werden. Die Situation der Befragung hat demnach keinen Einfluß auf die Zahl der Antwortverweigerungen.

Theoretisch können wir die beobachteten Verzerrungstendenzen in die von Claus (1968, S. 24 ff.) vorgeschlagene Klassifizierung der Fehlerquellen einordnen. Die von Claus beschriebenen Fehler treten u.E. nicht nur auf der Seite des Beobachters (Kommunikators) in Erscheinung, sondern auch auf der Seite des Kommunikanten. Bei der Bewertung des Fragebogens handelt die Vpn selbst in der Rolle des Einschätzenden.

Bei der günstigeren Beurteilung des Rundfunks durch die SRK-Population handelt es sich sub specie um einen Milde-Effekt, der induziert wird durch den Auftraggeber und begünstigt wird durch die direkte personale Beziehung sowie durch die teilweise Aufhebung der Anonymität in der konkreten Befragungssituation. Die Jugendlichen urteilen so, wie sie annehmen, daß es der Interviewer/Auftraggeber von ihnen erwartet. Dadurch werden die Befragungsergebnisse aufgewertet und in Richtung des vermuteten Interesses des Interviewers/Auftraggebers positiv verzerrt. ¹⁾

Bei der häufigeren Äußerung positiver ideologischer Einstellungen durch die SRK-Population und bei der gleichzeitigen entschiedeneren Ablehnung des Empfangs von Westsendern handelt es sich dann um einen Normanpassungs-Effekt, der induziert wird durch die teilweise Aufhebung der Anonymität und begünstigt wird durch die direkte personale Beziehung in der konkreten Befragungssituation. Der Ausprägungsgrad gesellschaftlich erwünschter Einstellungen und Verhaltensweisen wird überhöht und derjenige unerwünschter Eigenschaften gemindert. Die Jugendlichen urteilen so, wie sie vermuten, daß die Gesellschaft (öffentliche Meinung) ihr Verhalten billigt.

Abschließend kann als vorläufiges Ergebnis festgehalten werden:

Unterschiedliche Befragungssituationen beeinflussen selbst bei Anwendung einer einheitlichen Befragungsmethode die Ergebnisse der Befragung. Bei direkten personalen Beziehungen zwischen Interviewer und Befragten können der Milde-Effekt (als Eingehen des Befragten auf den Interviewer/Auftraggeber) und der Normanpassungs-Effekt (als Bevorzugung normangepassten

1) Damit trifft zumindest für Jugendliche die Annahme Roede's nicht zu, daß unter sozialistischen Verhältnissen Fragen der Anonymität nicht mehr im Vordergrund stehen (1968, S. 150).

ideologischen Verhaltens bei nichtgesicherter Anonymität) auftreten. Durch beide Effekte werden die Ergebnisse in positiver Richtung verzerrt.

Die schriftliche Gruppenbefragung ist daher zumindest unter diesem Aspekt der schriftlichen Einzelbefragung vorzuziehen. ¹⁾

2.2. Untersuchung des Einflusses von unterschiedlichen Auswahlverfahren auf die Befragungsergebnisse

Die Bedeutung der Auswahlverfahren für die konkrete Sozialforschung ist unbestritten (vgl. Jauch 1966, Scheuch 1967 b, Rodde 1968, Wörterbuch Soziologie 1969, Ludwig 1970 u.a.). Auch über die Klassifikation der Auswahlverfahren herrscht weitgehende Übereinstimmung. Dagegen gehen die Meinungen über die Abwendung der einzelnen Auswahlverfahren sowie über deren Effektivität in bezug auf Repräsentativität z.T. erheblich auseinander. Darauf soll hier jedoch nicht eingegangen werden. Wir wollen bei der vorliegenden Untersuchung ermitteln, wie sich unterschiedliche Auswahlverfahren konkret in unterschiedlichen Auswahlpopulationen manifestieren. Dabei folgen wir der theoretischen Konzeption der marxistisch-leninistischen Sozialforschung, die neben der rein mathematisch-statistischen Seite der Auswahl auch deren qualitative Struktur in die Betrachtung einbezieht.

2.2.1. Beschreibung der Auswahlverfahren (vgl. Instruktionen, Anlagen 5 und 6)

Für die Auswahl der ZIJ-Population waren neben den Tätigkeitsgruppen (Studenten, Facharbeiter, Lehrlinge) vor allem die unterschiedlichen Empfangsbedingungen westlicher Massenmedien entscheidend.

Das angewendete Auswahlprinzip entspricht einer Klumpenauswahl.

Dabei wurden die Nordbezirke, Berlin und die Bezirke Halle und

¹⁾ Die Verlässlichkeit (Reabilität) schriftlicher Befragungen in Gruppensituationen wird von Scheuch¹ (1967, S. 175) mit 75 % bis 90 % angegeben.

Leipzig gut repräsentiert. Für die südlichen Bezirke und die westlichen Bezirke gelang das nicht so gut.

Für die Auswahl der SRK-Population wurde ein einfaches Random-Verfahren nach dem Prinzip der Flächenstichprobe eingesetzt. Damit ergeben sich auch alle Nachteile dieses Verfahrens: Bevorzugung bestimmter Wohngebiete, Straßen, Häuser, Wohnungen etc.

2.2.2. Vergleich von Struktur und Umfang der Teilpopulationen mit Struktur und Umfang der Grundgesamtheit

Die Begriffsbestimmung von "Struktur" und "Umfang" der Auswahl übernehmen wir von Roede (1968, S. 91 ff.). Damit schließen wir uns auch der von ihm postulierten dialektischen Einheit von Qualität und Quantität der Auswahl an, welche die spezifischen Aufgaben der soziologischen Theorie einerseits und der mathematischen Statistik andererseits für die Repräsentativität der Auswahl bestimmt. Für unser Thema interessiert also sowohl die allgemeine als auch die spezielle Seite der Auswahl (Roede, ebenda, S. 92).

Zunächst zur allgemeinen Seite. Die Qualität der Auswahl, ihre Struktur, wird nach Roede "durch die gesellschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen und deren Strukturen im besonderen bestimmt" (ebenda, S. 93). Die für die Sozialforschung relevanten Strukturen der gesellschaftlichen Verhältnisse wurden von Friedrich (1967, S. 57 ff.) als "Makrogruppen" bezeichnet und unter dem Aspekt der Verhaltensdetermination beschrieben.

Wenn in der vorliegenden Untersuchung Repräsentativität für Jugendliche in der DDR zwischen 14 und 25 Jahren angestrebt wurde, mußte zunächst die Gruppenstruktur der Auswahl festgelegt werden. Das konnte auf der Grundlage der theoretischen Vorarbeiten (vgl. Bisky 1969, Bisky/Burger 1970, Bisky/Friedrich 1971) prinzipiell nach folgenden Positionen erfolgen:

- ideologische Position
- regionale Position
- Geschlechterposition
- Altersposition
- Schul- und Berufsposition.

Eine strukturelle Gliederung der Untersuchungseinheiten nach der ideologischen Position wäre zwar sehr aussagekräftig, läßt sich auf dem gegenwärtigen Methodenstand aber nicht verwirklichen (vgl. Roede 1968, S. 131).

Die Gruppenstruktur der Auswahl hätte also die Geschlechterposition, die Altersposition, die Schul- und Berufsposition und die regionale Position als unterschiedliche Einflußvariable berücksichtigen müssen. Unter dem Aspekt der Wirkungsforschung wäre eine vor der Untersuchung angezielte Über- bzw. Unterrepräsentation bestimmter Gruppen, wie sie Roede (ebenda, S. 101, 145) anstrebt, sicher nicht zu vertreten gewesen. Die Struktur der Auswahl mußte also der Struktur in der Grundgesamtheit annähernd entsprechen (Mikromodell der Gesamtheit).

Die tatsächlich erreichten Verteilungen der Strukturgruppen in den Teilpopulationen sehen wie folgt aus:

1. ZIJ-Population

Anlage 2 zeigt die demographischen Verhältnisse der Grundgesamtheit nach Alter und Geschlecht. In allen Altersstufen der Grundgesamtheit beträgt der Anteil der männlichen Jugendlichen rund 51 % und der Anteil der weiblichen Jugendlichen 49 %. In der ZIJ-Population beträgt der Anteil der männlichen Jugendlichen dagegen 66 % und der Anteil der weiblichen Jugendlichen nur 34 %.

Tabelle 11: Verhältnisse männliche Jugendliche : weibliche Jugendliche in der Grundgesamtheit und in der ZIJ-Population

	Grundgesamtheit	ZIJ-Population
männliche Jugendliche	51	66
weibliche Jugendliche	49	34

Damit sind in der ZIJ-Population die männlichen Jugendlichen überrepräsentiert während die weiblichen Jugendlichen unterrepräsentiert sind. ¹⁾

Der folgende Vergleich zeigt die Altersverhältnisse in der Grundgesamtheit und in der ZIJ-Population:

Tab. 12: Altersverteilung in der Grundgesamtheit und in der ZIJ-Population

Alter	Prozent ^{x)}	
	in der Grundgesamtheit	in der ZIJ-Population
14 bis 15 Jahre	18,4	2
16 bis 17 Jahre	18,9	31
18 bis 19 Jahre	18,7	25
20 bis 21 Jahre	18,3	21
22 bis 23 Jahre	14,4	10
24 bis 25 Jahre	11,3	5
über 25 Jahre		5

^{x)} Jugendliche 14 - 25 Jahre ges. = 100

Während die Altersgruppen in der Grundgesamtheit annähernd gleichverteilt sind, fällt in der ZIJ-Population eine Überrepräsentation der mittleren Altersstufen (16 bis 21 Jahre) und eine Unterrepräsentation der jüngeren und der älteren Stufen auf.

1) Abweichungen von 15 % glauben wir berechtigt als "hoch" einschätzen zu können, da sie sich nachweisbar auf die Ergebnisse auswirken. Dazu gibt es allerdings in der Literatur sehr unterschiedliche Ansichten (vgl. Noelle 1963, S. 158 f). Wenn einige Autoren Stichproben als "robust" bezeichnen und grobe Verzerrungen von mehr als 20 % noch brauchbar finden, können wir uns nach den vorliegenden Ergebnissen diesen Meinungen jedoch nicht anschließen. Zumindest müßten dann die statistischen Auswertungen unserer Untersuchungen verändert werden.

Als nächstes betrachten wir die Schul- und Berufsposition. Anlage 3 zeigt die Verteilung der Tätigkeitsgruppen in der Grundgesamtheit. (Für Facharbeiter lagen keine demographischen Angaben vor.) Stellen wir die Tätigkeitsgruppen in der Grundgesamtheit und die in der ZIJ-Population gegenüber, zeigt sich, daß auch hier erhebliche Disproportionen vorhanden sind:

Tab. 13: Verteilung der Schul- und Berufsgruppen in der Grundgesamtheit und in der ZIJ-Population

Tätigkeit	Prozent x)	
	in der Grundgesamtheit	in der ZIJ-Population
Lehrlinge (Industr.)	6,9	45
Lehrlinge (Landwirtsch.)	0,9	4
Studenten (Direkt)	3,5	18
Schüler (POS)	13,5	0
Schüler (EOS)	1,9	0
Facharbeiter	?	17

x) Jugendliche 14-25 Jahre ges. = 100%

Während Lehrlinge und Studenten überrepräsentiert sind, sind die Facharbeiter mit nur 17 % sehr wahrscheinlich unterrepräsentiert. Schüler fehlen in der ZIJ-Population gänzlich, wobei die Ursachen dafür sicher nicht in ungenügenden theoretischen Vorstellungen über die Auswahlstruktur liegen.

In allen Tätigkeitsgruppen (außer bei den Studenten) sind die weiblichen Jugendlichen unterrepräsentiert.

Über die anderen Gruppen (Genossenschaftsbauern/Landarbeiter, Angestellte, Intelligenz) können hinsichtlich der Repräsentativität keine Angaben gemacht werden, da ihre demographische Struktur in der Grundgesamtheit nicht vorliegt. Das gilt auch für die regionale Position.

Hinsichtlich der Ortsgröße ist die ZIJ-Population repräsentativ:

Tab. 14: Verteilung der Jugendlichen nach Ortsgrößen in der Grundgesamtheit und in der ZIJ-Population

Ortsgröße	Prozent x)	
	in der Grundgesamtheit	in der ZIJ-Population
unter 3000 Einwohner	31,8	32
3 000 - 10 000 "	14,7	17
10 000 - 50 000 "	24,7	20
50 000 - 100 000 "	7,1	7
über 100 000 "	21,7	21

x) Jugendliche 14-25 Jahre ges. = 100 %

Rund ein Drittel aller Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren sind verheiratet (46 % der Mädchen; 21 % der Jungen). Bezüglich der Verheirateten ist die ZIJ-Population mit 21,7 % unterrepräsentiert.

2. SRK-Population

Nach Anlage 2 beträgt das Verhältnis männlicher Jugendliche : weibliche Jugendliche in allen Altersstufen der Grundgesamtheit rund 51 : 49. In der SRK-Population sind männliche Jugendliche und weibliche Jugendliche im gleichen Verhältnis repräsentiert.

Bezüglich der Altersverhältnisse in der Grundgesamtheit und in der SRK-Population ergibt sich folgendes Bild:

Tab. 15: Altersverteilung in der Grundgesamtheit und in der SRK-Population

Alter	Prozent x)	
	in der Grundgesamtheit	in der SRK-Population
14 bis 15 Jahre	18,4	9
16 bis 17 Jahre	18,9	32
18 bis 19 Jahre	18,7	28
20 bis 21 Jahre	18,3	13
22 bis 23 Jahre	14,4	8
24 bis 25 Jahre	11,3	7
Über 25 Jahre		3

x) Jugendliche 14-25 Jahre ges. = 100 %

Während die Altersgruppen in der Grundgesamtheit annähernd gleichverteilt sind, zeigt die SRK-Population eine Überrepräsentation der Altersstufen 16 bis 19 Jahre und eine Unterrepräsentation der jüngeren und älteren Jugendlichen.

Nach der Schul- und Berufsposition (vgl. Anlage 3) gliedert sich die SRK-Population im Vergleich zur Grundgesamtheit wie folgt:

Tab. 16: Verteilung der Schul- und Berufsgruppen in der Grundgesamtheit und in der SRK-Population

Tätigkeit	Prozent x)	
	in der Grundgesamtheit	in der SRK-Population
Lehrlinge (Industr.)	6,9	18
Lehrlinge (Landw.)	0,9	4
Studenten (Direkt)	3,5	14
Schüler (POS)	13,5	14
Schüler (EOS)	1,9	25
Facharbeiter	?	12

x) Jugendliche 14-25 Jahre ges. = 100 %

Lehrlinge, Studenten und EOS-Schüler sind in der SRK-Population überrepräsentiert. Die POS-Schüler entsprechen dem Anteil in

der Grundgesamtheit. Die jungen Facharbeiter sind mit nur 12 % sehr wahrscheinlich erheblich unterrepräsentiert.

Bei Lehrlingen und Facharbeitern sind die weiblichen Jugendlichen unterrepräsentiert. In allen anderen Tätigkeitsgruppen ist das Geschlechterverhältnis annähernd repräsentativ.

Auch hier können über die Tätigkeitsgruppen der Genossenschaftsbauern/Landarbeiter, Angestellten und Intelligenz hinsichtlich der Repräsentativität keine Angaben gemacht werden. Die Repräsentation bezüglich der regionalen Position ist ebenfalls nicht feststellbar.

Hinsichtlich der Ortsgröße zeigen sich bei der SRK-Population einige Disproportionen:

Tab. 17: Verteilung der Jugendlichen nach Ortsgrößen in der Grundgesamtheit und in der SRK-Population

Ortsgröße	Prozent x)	
	in der Grundgesamtheit	in der SRK-Population
unter 3000 Einwohner	31,8	20
3 000 - 10 000 "	14,7	17
10 000 - 50 000 "	24,7	22
50 000 - 100 000 "	7,1	12
über 100 000 "	21,7	27

x) Jugendliche 14-25 Jahre ges. = 100 %

Während die Verhältnisse im Mittelfeld annähernd übereinstimmen, sind die Jugendlichen aus Orten unter 3000 Einwohnern unterrepräsentiert und die Jugendlichen aus Orten über 50 000 Einwohnern überrepräsentiert.

Mit 23,3 % verheirateter Jugendlicher ist die SRK-Population gegenüber einem Drittel Verheirateter in der Grundgesamtheit unterrepräsentiert.

Mit der Betrachtung der Strukturgruppen in den Teilpopulationen und ihrer Relationen zur Struktur der Grundgesamtheit sollte die allgemeine Seite der Auswahl deutlich gemacht werden. Dabei kommt es darauf an, vor der empirischen Analyse anhand theoretischer Überlegungen geeignete Strukturgruppen auszuwählen und diese richtig zu repräsentieren.

Die spezielle Seite der Auswahl (vgl. Roede 1968, S. 92) beinhaltet dann die mathematisch-statistischen Probleme der Anzahl und richtigen Auswahl von Jugendlichen innerhalb der durch die Strukturgruppen vorgegebenen Normen. So wie die ausgewählten Strukturgruppen in ihren Relationen die objektiven Verhältnisse richtig repräsentieren müssen, muß auch die tatsächlich befragte Population für jede Gruppe repräsentativ sein. Je genauer die objektive Struktur repräsentiert ist, je homogener die ausgewählten Gruppen sind, desto geringer kann die Anzahl der tatsächlich befragten Jugendlichen gehalten werden.

"In theoretischer Hinsicht gilt der Grundsatz, daß, je homogener die ausgewählte Strukturgruppe ist, desto weniger Untersuchungspersonen erforderlich sind, um die wesentlichen Zusammenhänge innerhalb und zwischen den Gruppen zu repräsentieren" (Roede 1968, S. 113; vgl. Jauch 1966, S. 53).

Damit sind nicht unerhebliche organisatorische, zeitökonomische und finanzielle Überlegungen verbunden.

Gegenwärtig ist aber gerade dieses Problem noch am wenigsten untersucht. Die Richtzahlen für die tatsächlich zu Befragenden werden teils nach prozentualen Anteilen, teils nach absoluten Größen bestimmt. Während über den notwendigen Umfang einer Gesamtstichprobe ziemlich einheitliche Auffassungen existieren (vgl. Scheuch 1967 b, S. 322 f.), wird die Festlegung von Richtzahlen in den Strukturgruppen oft subjektiv gehandhabt. Hier sind unbedingt theoretische und empirische Arbeiten anzusetzen. Oberhalb einer Mindestzahl von Befragten

in den Strukturgruppen ändert sich die Qualität des Resultats bei weiterer Erhöhung der Befragtenzahlen erfahrungsgemäß nicht mehr. Die Relationen bleiben konstant. Diese Mindestzahlen müßten im Interesse einer umfangreichen Rationalisierung der empirischen Forschungsarbeit unbedingt aufgeklärt werden. ¹⁾

In der vorliegenden Untersuchung entsprechen die Gesamtzahlen der Befragten (ZIJ-Population = 4299 Jugendliche; SRK-Population = 2131 Jugendliche) durchaus den z.Z. herrschenden Vorstellungen über den Umfang von Repräsentativauswahlen (vgl. Noelle 1963, S. 152 f.; Jauch 1966, S. 54; Wörterbuch Soziologie 1969, S. 461). Die absoluten Zahlen innerhalb der Strukturgruppen lassen klare Vorstellungen über die genannten Mindestzahlen jedoch nicht immer erkennen. U.E. hätte z.B. auf die Tätigkeitsgruppen Genossenschaftsbauer/Landarbeiter und Intelligenz im Interesse einer genaueren Repräsentation der anderen Gruppen (Facharbeiter!) verzichtet werden können.

2.2.3. Vergleich von Struktur und Umfang der Teilpopulationen untereinander

Es ist anzunehmen, daß die durch unterschiedliche Auswahlverfahren bedingte nichtidentische Zusammensetzung der Teilpopulationen die Befragungsergebnisse ebenfalls beeinflusst. Im folgenden sollen deshalb die wesentlichen Unterschiede der Auswahlstrukturen noch einmal zusammengefaßt werden.

1. Geschlechterposition:

Während in der SRK-Population das Geschlechterverhältnis dem Verhältnis in der Grundgesamtheit entspricht, sind in der ZIJ-Population die weiblichen Jugendlichen erheblich unterrepräsentiert.

1) Dabei muß natürlich auch berücksichtigt werden, daß gewisse Spezialauswertungen größere Populationen erfordern.

2. Altersposition:

Die Unter- bzw. Überrepräsentation bestimmter Altersstufen ist in beiden Populationen annähernd gleich. Sowohl in der ZIJ-Population als auch in der SRK-Population sind die mittleren Altersstufen überrepräsentiert, während die jüngeren und älteren Stufen unterrepräsentiert sind.

3. Schul- und Berufsposition:

In beiden Teilpopulationen sind die Lehrlinge und Studenten im Vergleich zu den Verhältnissen in der Grundgesamtheit überrepräsentiert. Die jungen Facharbeiter sind dagegen unterrepräsentiert. In der ZIJ-Population fehlen POS- und EOS-Schüler ganz.

4. Ortsgröße und Familienstand:

Während die Auswahl der ZIJ-Population hinsichtlich der Ortsgröße im Vergleich zur Grundgesamtheit repräsentativ ist, zeigen sich in der SRK-Population einige Disproportionen. Jugendliche aus Orten unter 3000 Einwohnern sind unterrepräsentiert; Jugendliche aus Orten über 50 000 Einwohnern sind überrepräsentiert.

In bezug auf den Familienstand sind die verheirateten Jugendlichen in beiden Teilpopulationen unterrepräsentiert.

Im folgenden werden diese Angaben noch einmal zusammengefaßt:

Tab. 18: Disproportionen der Strukturgruppen in den Teilpopulationen

		Geschlecht	Alter	Tätigkeit	Ortsgröße	Familienstand
ZIJ	ü	männlich	16-21	L, St		ledig
	u	weiblich	14-25 üb.22	FA, Sch.		verheiratet
SRK	ü		16-19	L, St, EOS	über 50 000	ledig
	u		14-15 üb.20	FA	unter 3000	verheiratet

2.2.4. Verzerrungen der Befragungsergebnisse durch unterschiedliche Auswahlverfahren

2.2.4.1. Arbeitshypothesen

Die Analyse der unterschiedlichen Zusammensetzung der Teilpopulationen gestattet folgende Arbeitshypothesen:

1. Da in der ZIJ-Population die weiblichen Jugendlichen erheblich unterrepräsentiert sind, muß sich das in einer vergleichsweise schlechteren Beurteilung ideologischer Einstellungen und Verhaltensweisen äußern.
2. Da in die SRK-Population ein hoher Anteil POS- und BOS-Schüler einbezogen ist, muß sich das in einer vergleichsweise häufigeren Bevorzugung und Befürwortung positiver ideologischer Einstellungen und Verhaltensweisen äußern.
3. Die unter 1. und 2. geäußerten Tendenzen verstärken sich gleichsinnig, so daß im Effekt die SRK-Population bezüglich ideologischer Einstellungen und Verhaltensweisen positiver urteilt.

2.2.4.2. Kontrolle der Arbeitshypothesen

Zur Kontrolle der Arbeitshypothesen wurden zunächst alle Fragen geprüft, die sich auf die politische Information durch die Jugendlichen beziehen. Die SRK-Population äußerte bei allen diesen Fragen häufiger positive Einstellungen und Verhaltensweisen.

Tab. 19: "Informieren Sie sich im allgemeinen über das politische Geschehen?"

Antwort: 1. ja, häufig
2. ja, ab und zu
3. nein, eigentlich nicht (Frage 5)

	1	2	3	KA
ZIJ	47	47	6	0
SRK	58	36	5	1
Sign.	s	s	ns	ns

Wie aus Tabelle 19 ersichtlich, betont die SRK-Population häufiger, sich im allgemeinen ausreichend über das politische Geschehen zu informieren. Die beobachteten Unterschiede sind hier durch die Schüler der SRK-Population sowie durch Lehrlinge und Studenten bedingt, die in der SRK-Population positiver urteilen.

Eine ähnliche Tendenz ist auch auf die Frage nach dem Informationsangebot der Massenmedien zu beobachten. Die SRK-Population betont häufiger, es sollten mehr Beiträge über die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und über die marxistisch-leninistische Weltanschauung gebracht werden.

Tab. 20: "Nächstehend finden Sie eine ganze Reihe von Themen. Was für eine Meinung haben Sie: Zu welchen Themen sollten Funk, Fernsehen und Presse der DDR mehr Beiträge bringen?"

- r) die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ideologie
- s) über die marxistisch-leninistische Weltanschauung / philosophische Fragen

Antwort:

"Dazu sollten:

1. viel mehr Beiträge kommen
2. einige Beiträge mehr kommen
3. die Anzahl der Beiträge ist gerade richtig
4. weniger Beiträge kommen
5. überhaupt keine Beiträge kommen" (Frage 18 r, s)

r)	1	2	3	4	5	kA
ZIJ	8	21	44	16	6	5
SRK	13	28	41	11	4	4
Sign.	s	s	ns	s	ns	ns

s)	1	2	3	4	5	kA
ZIJ	6	19	45	19	7	4
SRK	10	25	44	12	5	4
Sign.	s	s	ns	s	ns	ns

Auch hier sind die Unterschiede bedingt durch die Schüler der SRK-Population sowie bei 18 r durch Lehrlinge, Facharbeiter und Studenten und bei 18 s durch Studenten, die in der SRK-Population positiver urteilen.

Auf die Frage nach der aktuellen Information des Fernsehens der DDR über politische Ereignisse äußert sich die SRK-Population häufiger uneingeschränkt positiv.

Tab. 21: "Das Fernsehen der DDR informiert über politische Ereignisse schnell (aktuell)"

Antwort:

"Das ist

1. vollkommen meine Meinung
2. mit gewissen Einschränkungen meine Meinung
3. kaum meine Meinung
4. überhaupt nicht meine Meinung
5. das kann ich nicht beurteilen oder das trifft für mich nicht zu"

(Frage 30 a)

	1	2	3	4	5	ka
ZIJ	33	46	10	3	3	4
SRK	44	38	6	3	5	4
Sign.	s	s	s	ns	ns	ns

Auch hier sind es die Schüler, die in erster Linie das Ergebnis aufwerten. Außerdem äußern sich hier noch die jungen Facharbeiter der SRK-Population positiver als die der ZIJ-Population.

Die angenommenen Hypothesen werden auch durch die Antworten auf Fragen zur Teilnahme an den einzelnen Fernsehsendungen bekräftigt. Die SRK-Population betont häufiger, die "Aktuelle Kamera" und den "Schwarzen Kanal" zu sehen. Wieder sind es die Schüler und hier auch wieder die Studenten, die positiver urteilen.

Tab. 22: "Wie oft sehen Sie folgende Sendungen des Deutschen Fernsehfunks?"

- a) Aktuelle Kamera
- g) Sportsendungen
- h) Der Schwarze Kanal

Antwort:

- 1. häufig oder regelmäßig
 - 2. ab und zu
 - 3. nie, sehr selten
- (Frage 24 a, g, h)

a)	1	2	3	kA
ZIJ	24	57	17	2
SRK	34	49	15	3
Sign.	s	s	ns	ns

g)	1	2	3	kA
ZIJ	44	40	14	3
SRK	36	41	19	3
Sign.	s	ns	s	ns

h)	1	2	3	kA
ZIJ	7	33	57	3
SRK	12	36	48	4
Sign.	s	ns	s	ns

Aufschlußreich ist die Antwortverteilung auf die Frage nach den Sportsendungen (g). Hier stimmt die ZIJ-Population häufiger zu. Das scheinbar größere Interesse für Sportsendungen in der ZIJ-Population erklärt sich aus dem höheren Anteil der Jungen in der Auswahl.

Wie sich die unterschiedliche Geschlechterverteilung auf die Ergebnisse auswirkt, zeigen auch die Fragen nach Information über Wissenschaft und Technik und über Kunst und Literatur.

Tab. 23:

Frage 7: "Informieren Sie sich im allgemeinen über Fragen der Wissenschaft und Technik?"

Frage 9: "Informieren Sie sich im allgemeinen über Fragen der Kunst und Literatur?"

Antwort: 1. ja, häufig
2. ja, ab und zu
3. nein, eigentlich nicht

7.	1	2	3	KA
ZIJ	36	54	10	0
SRK	32	51	16	1
Sign.	s	ns	s	ns

9.	1	2	3	KA
ZIJ	16	53	31	0
SRK	25	48	26	1
Sign.	s	s	s	ns

Die ZIJ-Population betont häufiger, sich im allgemeinen über Fragen der Wissenschaft und Technik ausreichend zu informieren. Der Unterschied ist bedingt durch den höheren Anteil von Facharbeitern in der ZIJ-Population und durch den geringeren Anteil Mädchen in der ZIJ-Population.

Die SRK-Population betont häufiger, sich im allgemeinen über Fragen der Kunst und Literatur ausreichend zu informieren. Der Unterschied ist bedingt durch den höheren Anteil Mädchen in der SRK-Population gegenüber der ZIJ-Population.

Schließlich betont die SRK-Population auch häufiger, in der Freizeit Beiträge zu den Fragen des Marxismus-Leninismus zu sehen, zu hören oder zu lesen.

Tab. 24: "Sehen, hören oder lesen Sie in Ihrer Freizeit Beiträge zu den Fragen des Marxismus-Leninismus?"

- Antwort: 1. ja, häufig
2. ja, ab und zu
3. nein, eigentlich nicht

(Frage 11)

	1	2	3	KA
ZIJ	6	41	52	0
SRK	14	43	42	1
Sing.	s	ns	s	ns

Hier sind es nicht die Schüler, sondern Lehrlinge und Studenten der SRK-Population, die positiver urteilen als die Lehrlinge und Studenten der ZIJ-Population.

Dieses Ergebnis - wie auch schon die vorangegangenen - läßt vermuten, daß die Aufwertung der Ergebnisse in der gesamten SRK-Population nicht nur durch den höheren Anteil der Schüler in der SRK-Population und den vergleichsweise niedrigen Anteil der weiblichen Jugend in der ZIJ-Population, sondern auch durch die schon weiter oben beschriebenen Milde- und Normanpassungseffekte erfolgt.

Nach den Fragen über Qualität und Quantität der politischen Informationen untersuchten wir die Antworthäufigkeiten der Fragen nach Mitgliedschaft in der SED und nach der Identifikation mit der Staatsbürgerschaft der DDR.

Tab. 25: "Halten Sie es für möglich, daß Sie einmal Mitglied der SED werden?"

Antwort:

1. ich bin bereits Mitglied bzw. Kandidat der SED
 2. das wird bestimmt der Fall sein
 3. ja, das wäre denkbar
 4. das kann ich mir kaum vorstellen
 5. nein, das wird nicht der Fall sein
- (Frage 16)

	1	2	3	4	5	KA
ZIJ	13	9	29	24	24	1
SRK	12	15	39	19	15	1
Sign.	ns	s	s	s	s	ns

Die SRK-Population betont häufiger, einmal Mitglied der SED zu werden. Hier sind alle angeführten Faktoren bei der Aufwertung beteiligt (der Anteil Schüler in der SRK-Population, Lehrlinge und Facharbeiter, die in der SRK-Population signifikant günstiger urteilen und der niedrige Anteil weiblicher Jugendlicher in der ZIJ-Population).

Das gleiche Bild zeigt sich in der vorbehaltlosen Identifikation mit unserem Staat.

Tab. 26: "Sind Sie stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?"

Antwort: 1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder/noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung (Frage 19)

	1	2	3	4	5	6	KA
ZIJ	23	43	18	6	3	6	1
SRK	32	44	13	5	2	4	1
Sign.	s	ns	s	ns	ns	ns	ns

Die SRK-Population äußert häufiger Stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein. Die Unterschiede sind durch Schüler der SRK-Population und durch den geringen Anteil weiblicher Jugendlicher in der ZIJ-Population bedingt.

Als letztes wurden die Fragen zum Empfang westlicher Rundfunk- und Fernsehsender geprüft. Die SRK-Population äußert häufiger daß die Rundfunk- und Fernsehsender der BRD in ihren politischen Sendungen über die DDR immer nur Hetze und Lüge bringen.

Tab. 27: "Welcher Meinung sind Sie?"

Was Rundfunk- und Fernsehsender der BRD in ihren politischen Sendungen über die DDR bringen, ist

- Antwort: 1. immer Hetze und Lüge
2. oftmals übertrieben
3. manchmal übertrieben
4. stimmt manchmal
5. stimmt meistens"

(Frage 22)

	1	2	3	4	5	KA
ZIJ	7	34	28	22	6	4
SRK	11	41	22	17	5	5
Sign.	s	s	s	s	ns	ns

Diese Unterschiede sind bedingt durch die Schüler der SRK-Population sowie durch die jungen Facharbeiter, die hier in der SRK-Population günstiger urteilen.

Weiterhin betont die SRK-Population häufiger, sich vorwiegend über DDR-Sender zu informieren und so gut wie nie westliche Rundfunksender zu hören und keine westlichen Fernsehsendungen zu sehen.

Tab. 28: "Wenn Sie sich durch Funk und Fernsehen über das politische Geschehen informieren, informieren Sie sich dann ..."

- Antwort: 1. vorwiegend über DDR-Sender
2. vorwiegend über Westsender
3. gleichermaßen über DDR-Sender und Westsender
4. ich informiere mich über das politische Geschehen nur äußerst selten durch Funk und Fernsehen

(Frage 40)

	1	2	3	4	KA
ZIJ	34	9	50	7	1
SRK	51	6	35	6	2
Sign.	s	s	s	ns	ns

Tab. 29: "Wie oft hören Sie westliche Rundfunksender?"

- Antwort: 1. täglich bzw. fast täglich
2. einmal oder einige Male wöchentlich
3. einmal oder einige Male monatlich
4. so gut wie gar nicht, nie

(Frage 41)

	1	2	3	4	kA
ZIJ	47	33	10	8	1
SRK	36	34	11	18	1
Sign.	s	ns	ns	s	ns

Tab. 30: "Wie oft sehen Sie Sendungen des Fernsehens der BRD?"

- Antwort: 1. täglich bzw. fast täglich
2. einmal oder einige Male wöchentlich
3. einmal oder einige Male monatlich
4. so gut wie gar nicht, nie

(Frage 42)

	12	2	3	4	kA
ZIJ	16	28	18	37	1
SRK	17	27	12	43	2
Sign.	ns	ns	s	s	ns

Die Unterschiede sind auch hier wieder durch die schon mehrfach angeführten Faktoren bedingt.

Es wurden noch eine Reihe weiterer Vergleiche vorgenommen, die zu keinen anderen Ergebnissen führten. Interessant ist, daß bei relativ wertfreien Fragen keine Unterschiede zwischen beiden Populationen festzustellen waren.

2.2.4.3. Diskussion der Ergebnisse

Der durchgeführte Ergebnisvergleich macht die Aussagen der aufgestellten Arbeitshypothesen wahrscheinlich. Sie sollen deshalb bis zur Durchführung weiterer Untersuchungen der Interpretation zugrunde gelegt werden.

Die angewendeten Auswahlverfahren bestimmen eindeutig Struktur und Umfang der Auswahl und damit letztlich auch die Gültigkeit (Validität) der Aussagen. Vor der Entscheidung für ein bestimmtes Auswahlverfahren sind deshalb auf der Grundlage einer theoretischen Konzeption und auf der Grundlage konkreter sozialdemographischer Angaben die in Frage kommenden Gruppenstrukturen qualitativ und quantitativ zu definieren. Dabei kann - je nach dem Untersuchungsthema - die Struktur der Auswahl proportional der Struktur in der Grundgesamtheit sein (Mikromodell der Gesamtheit), oder aber disproportional sein, d.h. bestimmte Gruppen werden über- bzw. unterrepräsentiert (vgl. Scheuch 1967 b, S. 310 f.).

In der vorliegenden Untersuchung ging es um die Wirkung der Massenmedien bei der ideologischen Erziehung der Jugend. Unter diesem Aspekt ist eine proportional strukturierte Auswahl vorzuziehen. Diese Proportionalität wurde durch die einzelnen Auswahlverfahren auch angestrebt. Eine Analyse zeigte jedoch, daß die angewandten Auswahlverfahren die Proportionalität nur annähernd gewährleisten konnten. Das betraf so entscheidende Positionen wie Geschlecht, Alter und Tätigkeit. Sowohl im Verhältnis zur Grundgesamtheit als auch im Verhältnis der Teilpopulationen zueinander ergaben sich teils erhebliche Disproportionen.

Die nichtidentische Zusammensetzung der Teilpopulationen beeinflusste die Befragungsergebnisse im Sinne von Verzerrungen. Dabei wurden nur die Unterschiede zwischen den Teilpopulationen betrachtet. Daß darüber hinaus in beiden Teilpopulationen noch gleiche Fehlabbildungen der Verhältnisse in der Grundgesamtheit auftraten, wurde hier außer acht gelassen.

Die ermittelten Unterschiede konzentrieren sich vorwiegend auf gesellschaftlich relevante Fragen. Sie sind bedingt durch das unterschiedliche Geschlechterverhältnis in beiden Teilpopulationen, durch unterschiedliche Tätigkeitsgruppen sowie auch durch die schon weiter oben beschriebenen Einflüsse der Befragungssituation. Die verschiedenen Einflußfaktoren beeinflussten sich gleichsinnig, so daß im Effekt die SRK-Population bezüglich gesellschaftlich sanktionierter ideologischer Einstellungen und Verhaltensweisen positiver urteilte. Die Unterschiede betragen in vielen Fällen mehr als 10 % und sind deshalb u.E. praktisch bedeutsam.

Diese Aufwertung der SRK-Population wird besonders deutlich, weil die ZIJ-Population in den in Frage kommenden Bereichen gleichzeitig etwas abgewertet wurde. Diese Abwertung kommt durch den geringen Anteil weiblicher Jugendlicher und das Fehlen von Schülern (besonders EOS-Schülern) zustande. Die tatsächlichen Verhältnisse innerhalb der Grundgesamtheit dürften also etwa in der Mitte zwischen den beiden Teilpopulationen liegen.

3. Schlußfolgerungen für die methodische Arbeit

In einer Untersuchung über Präzisionsbedingungen sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden fordert Hennig (1970, S. 243) für empirische Untersuchungen in der marxistischen Sozialforschung, daß sie die wesentlichen Eigenschaften der Forschungsgegenstände exakt abbilden. "Nur so können notwendige Fundierungen für theoretisch-verallgemeinerte Aussagen über gesellschaftliche Prozesse sowie für theoriebezogene Folgerungen zur praktischen Leitung und Lenkung sozialer Prozesse geschaffen werden" (Hennig, ebenda).

Diese Forderung verlangt sichere Kenntnisse über alle Faktoren, die Einfluß auf die Primärdaten nehmen können (vgl. Abb. 1, Blatt 4). Auf allen Etappen des sozialwissenschaftlichen For-

schungsprozesses sind mögliche Verzerrungstendenzen in Betracht zu ziehen und durch geeignete methodische Arrangements zu eliminieren.

Nicht unerhebliche Einflüsse gehen auf die Primärdaten von dem angewandten Auswahlverfahren und der spezifischen Befragungssituation aus. Die Befragungssituation wirkt sich auf die Objektivität des Verfahrens (besonders auf die Versuchsleiter-Objektivität) aus; das Auswahlverfahren beeinflusst in erster Linie die Validität des Verfahrens.

Die gleiche Befragungsmethode kann in unterschiedlichen Situationen realisiert werden. Im Hinblick auf die schriftliche Befragung ist die Versuchsleiter-Instruktion möglichst konkret abzufassen, daß kein Spielraum für Variationen der Befragungssituation bleibt. Innerhalb einer Auswahlpopulation sollte also nicht nur die Befragungsmethode, sondern auch die jeweilige Befragungssituation relativ konstant gehalten werden.

Im Interesse der Objektivität sollte die schriftliche Gruppenbefragung der schriftlichen Einzelbefragung vorgezogen werden.

Bedeutend stärker sind jedoch die Einflüsse, die von falschen Auswahlverfahren ausgehen. Das jeweilige Auswahlverfahren determiniert Struktur und Umfang der Auswahl. Unterschiedliche qualitative und quantitative Verhältnisse können ihrerseits zu ganz verschiedenen Ergebnissen führen.

Vor der Entscheidung für ein bestimmtes Auswahlverfahren müssen deshalb Struktur und Umfang der Auswahl genau bestimmt und während der Auswahl ständig kontrolliert werden. Die Struktur der Auswahl soll die für das Untersuchungsziel wesentlichen Strukturen der Grundgesamtheit repräsentieren (Mikromodell) bzw. durch theoretisch begründete Wichtungen einzelner Strukturgruppen eine tiefere Analyse bestimmter Problemstellungen gestatten.

Im Interesse organisatorischer, zeitökonomischer und finanzieller Aufwandsminderungen sollten nur soviel Personen befragt werden, wie zur Repräsentation der betreffenden Struktur-

gruppe unbedingt erforderlich sind. Diese Mindestzahlen müssen theoretisch ermittelt und empirisch überprüft werden.

Beim Vergleich von Untersuchungsergebnissen sind selbst bei gleichen Methoden und gleichen Grundgesamtheiten immer die angewendeten Auswahlverfahren und die durch sie bedingten unterschiedlichen Zusammensetzungen der Teilpopulationen zu berücksichtigen. Innerhalb einer Untersuchung ist bei der Interpretation von der jeweiligen Auswahlstruktur auszugehen. Globalaussagen wie z.B.: "Die Jugendlichen ..." sind zulässig, wenn das angewendete Auswahlverfahren nicht tatsächlich die Repräsentativität der Jugendlichen insgesamt in der Auswahl garantiert.

4. Zusammenfassung

Am Beispiel einer Studie aus dem Bereich der Wirkungsforschung (MK-71) wurden einige Verzerrungstendenzen bei der Erhebung der Primärdaten analysiert. Es ging dabei um die Frage, in welchem Maße unterschiedliche Befragungssituationen und unterschiedliche Auswahlverfahren unter sonst gleichen Bedingungen die Ergebnisse beeinflussen.

Es konnte wahrscheinlich gemacht werden, daß das Antwortverhalten Jugendlicher in unterschiedlichen Befragungssituationen unabhängig von der Geschlechterposition und unabhängig von der Schul- und Berufsposition ist. Das Antwortverhalten wird durch den Auftraggeber, durch die direkte personale Beziehung beim Einzelinterview und durch die teilweise Aufhebung der Anonymität beeinflusst. In bezug auf den Auftraggeber konnten Mildeffekte und in bezug auf die teilweise Aufhebung der Anonymität Normanpassungs-Effekte beobachtet werden. Durch beide Effekte werden die Ergebnisse in positiver Richtung verzerrt.

Eine Analyse der verschiedenen Befragungssituationen (schriftliche Gruppenbefragung und schriftliche Einzelbefragung) ergab, daß im Interesse der Objektivität der Befragungsergebnisse

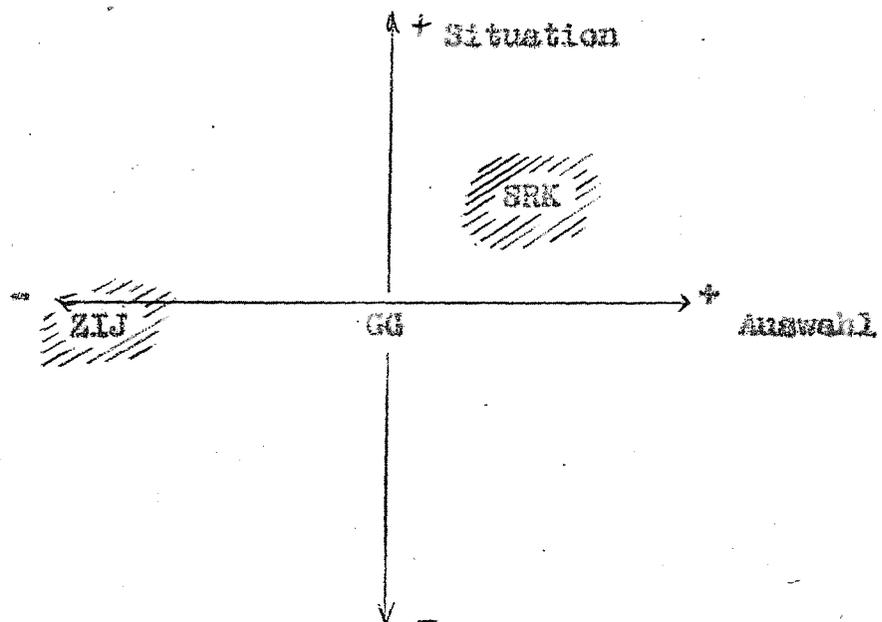
die schriftliche Gruppenbefragung der schriftlichen Einzelbefragung vorzuziehen ist.

Weiterhin konnte wahrscheinlich gemacht werden, daß unterschiedliche Auswahlverfahren über Struktur und Umfang der Auswahl die Befragungsergebnisse beeinflussen. Die Gültigkeit (Validität) der Aussagen hängt von der qualitativen und quantitativen Zusammensetzung der Untersuchungspopulation ab. Wenn vom Untersuchungsziel her eine proportionale Auswahl angestrebt wird, muß im Interesse repräsentativer Aussagen auch streng darauf geachtet werden, daß die Verhältnisse in der Untersuchungspopulation den Verhältnissen in der Grundgesamtheit entsprechen. Das betrifft zumindest so wesentliche Positionen wie Geschlecht, Alter und Tätigkeit.

In der vorliegenden Untersuchung wurden teils erhebliche Beeinflussungen der Primärdaten durch Über- bzw. Unterrepräsentation von Geschlechter- und Tätigkeitsgruppen festgestellt, die sowohl in positiver als auch in negativer Richtung wirken. Dabei konzentrieren sich die ermittelten Unterschiede vorwiegend auf ideologisch relevante Fragen.

Die beobachteten Verzerrungstendenzen lassen sich in einem zweidimensionalen Koordinatenkreuz darstellen. Im Koordinatenursprung soll der Wert der Grundgesamtheit liegen, wie er etwa bei einer Totalerhebung empirisch ermittelt werden könnte. Auf diesen (wahren) Wert wirken die Verzerrungsdimensionen der Befragungssituation (Ordinate) und der Auswahl (Abszisse) jeweils in positiver oder negativer Richtung. Dadurch wird der ermittelte Wert in Relation zum Wert der Grundgesamtheit in einem der vier Quadranten lokalisiert.

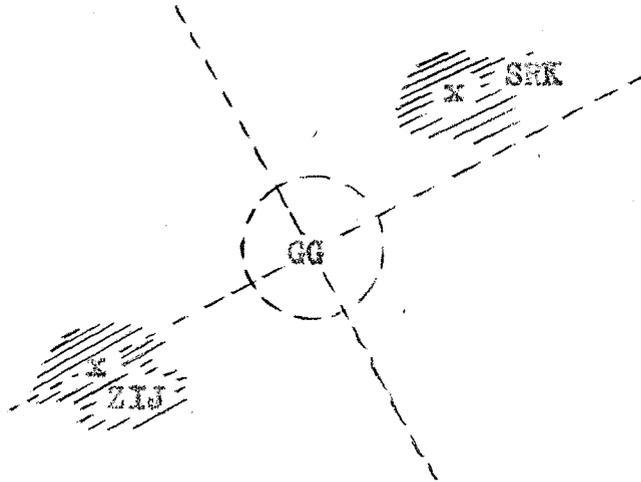
Abb. 2: Vermutliche Lagfelder der Werte in den Teilpopulationen



In der vorliegenden Untersuchung wurden die Werte der SRK-Population (bezüglich bestimmter Kriterien) doppelt aufgewertet, während die Werte der ZIJ-Population (bezüglich der gleichen Kriterien) durch die Auswahl abgewertet wurden, wobei die Situation in der ZIJ-Population keinen feststellbaren Einfluß ausübte.

In konkreten Fall muß die obige theoretische Darstellung (Abb. 2) natürlich umgekehrt gelesen werden, da der Wert der Grundgesamtheit nicht bekannt ist und nur die Werte der Teilpopulationen vorliegen. (Abb. 3)

Abb. 3: Vermutliches Lagefeld des Wertes in der Grund-
gesamtheit



Es ist anzunehmen, daß der Wert der Grundgesamtheit irgendwo
zwischen den Werten der Teilpopulationen lokalisiert ist.

Literaturverzeichnis

- Bisky, L.: Jugend und Massenkommunikationsmittel. In: Friedrich, W. (Hrsg.), Handbuch der Jugendforschung. Berlin 1969 (unveröff.)
- Bisky, L. und L. Burger: Methodische Probleme der Wirkungsforschung. In: Friedrich, W. (Hrsg.), Methoden der marxistisch-leninistischen Sozialforschung. Berlin 1970
- Bisky, L. und W. Friedrich: Massenkommunikation und Jugend. Berlin 1971
- Clauß, G.: Zur Methodik von Schätzskalen in der empirischen Forschung. Probl. Erg. Psychol. 26, 1968
- Fischer, H. und W. Köppert: Konsumentenbefragung in der sozialistischen Marktforschung. Berlin 1967
- Friedrich, W.: Die Befragungsmethode - ein notwendiges Arbeitsmittel der marxistischen Jugendforschung. In: DZfPh 11, S. 1230-1247 (1963)
- Friedrich, W.: Jugend heute. 2. Aufl. Berlin 1967
- Friedrich, W.: Grundprobleme der Befragungsmethode. In: Friedrich, W. (Hrsg.), Methoden der marxistisch-leninistischen Sozialforschung. Berlin 1970
- Hennig, W.: Gütekriterien als Präzisionsbedingungen sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden. In: Friedrich, W. (Hrsg.), Methoden der marxistisch-leninistischen Sozialforschung. Berlin 1970
- Jauch, J.: Repräsentative Teilauswahlen. In: Stoljarow, V. (Hrsg.), Zur Technik und Methodologie einiger quantifizierender Methoden der soziologischen Forschung. Berlin 1966
- Jetzschmann, H., H. Kallabis, R. Schulz und H. Taubert (Hrsg.): Einführung in die soziologische Forschung. Berlin 1966
- Kellerer, H.: Statistik im modernen Wirtschafts- und Sozialleben. 11. Aufl., Reinbek b. Hamburg 1968
- Ludwig, R.: Auswahlverfahren. In: Friedrich, W. (Hrsg.), Methoden der marxistisch-leninistischen Sozialforschung. Berlin 1970

- Ludwig, R.: Tafeln zur Signifikanzprüfung zweier Prozentzahlen. Jufo 6 (68)
- Maccoby, E.E. und N. Maccoby: Das Interview - ein Werkzeug der Sozialforschung. In: König, R. (Hrsg.), Das Interview. Köln, Berlin. 3. Aufl., 1962
- Noelle, E.: Umfragen in der Massengesellschaft. Reinbek b. Hamburg. 1963
- Roede, H.: Befrager und Befragte. Berlin 1968
- Scheuch, E.K.: Das Interview in der Sozialforschung. In: König, R. (Hrsg.), Handbuch der empirischen Sozialforschung. I. Bd., 2. Aufl. Stuttgart 1967 a
- Scheuch, E.K.: Auswahlverfahren in der Sozialforschung. In: König, R. (Hrsg.), Handbuch der empirischen Sozialforschung. I. Bd., 2. Aufl. Stuttgart 1967 b
- Statistisches Jahrbuch der DDR 1971. Berlin 1971
- Wörterbuch der marxistisch-leninistischen Soziologie. Berlin 1969
- ZIJ: Parlamentsstudie, Leipzig 1971 (unveröff.)
- ZIJ: MK-Studie. Leipzig 1971 (unveröff.)

Anlage 1: Anforderung zusätzlicher Sortierungen für die
SRK-Population (entspr. Pkt. 2.1.4., S. 12)

1. Sortierung nach Mitgliedschaft SED (Bf. 42) für die
Bf. 7, 15, 19, 25, 100, 115 und 116
2. Sortierung für Facharbeiter und Studenten getrennt nach
ideologischen Einstellungen (Typ 1 - 4) für die Bf. 7,
15, 19, 25, 100, 115, 116, 146, 147 und 155
3. Sortierung nach Ausübung gesellschaftlicher Funktionen
(Bf. 202) für die Bf. 7, 15, 19, 25, 100, 115 und 116
4. Sortierung für Facharbeiter nach Alter (Bf. 196) für
die Bf. 7, 15, 19, 25, 100, 115, 116, 146, 147 und 155
5. Sortierung nach Ortsgröße (Bf. 201) für die Bf. 7, 15,
19, 25, 100, 115, 116, 146, 147 und 155

Insgesamt: 44 Sortierungen

Anlage 2: Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren nach
Alter und Geschlecht
(Statistisches Jahrbuch, S. 430)

Geburts- jahr	Alter	14-25 Jahre		d a v o n			
		Gesamt abs.	%	Jungen abs.	%	Mädchen abs.	%
1946/47	24/25	317.184	11,3	161.375	50,9	155.809	49,1
1948/49	22/23	405.380	14,4	207.978	51,3	197.402	48,7
1950/51	20/21	512.897	18,3	264.378	51,6	248.519	48,4
1952/53	18/19	525.304	18,7	269.390	51,3	255.914	48,7
1954/55	16/17	527.020	18,9	270.462	51,3	256.558	48,7
1956/57	14/15	513.320	18,4	262.816	51,2	250.504	48,8
		2.801.105	100	1.436.399	100	1.364.706	48,7

Anlage 3: Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren nach
Tätigkeit und Geschlecht

Tätigkeit	Gesamt	davon in %		Prozent aller Jugendlichen	St. Jb. Seite
		m	w		
Lehrlinge (Industrie)	194.500	56,6	43,4	6,9	53 ff.
Lehrlinge (Landwirtsch)	26.000	54,3	45,7	0,9	53 ff.
Studenten (HS dir.)	100.204	56,7	43,3	3,5	382
Schüler (POS)	378.900	?	?	13,5	367
Schüler (EOS)	54.654	?	?	1,9	367
Facharbeiter (Ind.)	?	58	42	?	24

Anlage 4: Untersuchungspopulation MK-71

		Z I J		S R K	
		abs.	%	abs.	%
insgesamt:		4.299	100	2.131	100
davon m:		2.847	66	1.094	51
w:		1.452	34	1.037	49
Lehrlinge (Ind.)	m	822		85	
Wohnheim	w	343		45	
	ges.	1.165	26	130	6
Lehrlinge (Ind.)	m	592		152	
	w	263		94	
	ges.	855	19	246	12
Facharbeiter (Ind.)	m	571		165	
	w	170		87	
	ges.	741	17	252	12
Lehrlinge (Landw.)	m	124		47	
	w	66		32	
	ges.	190	4	79	4
Gen. Bauer/ Landarbeiter	m	97		19	
	w	56		18	
	ges.	153	3	37	2
Studenten	m	493		160	
	w	301		131	
	ges.	794	18	291	14
Angestellte	m	99		65	
	w	233		162	
	ges.	332	8	227	11
Intelligenz	m	49		29	
	w	18		19	
	ges.	67	2	48	2
Schüler (POS)	m			132	
	w			163	
	ges.			295	14
Schüler (EOS)	m			240	
	w			286	
	ges.			526	25

weiter Anlage 4:

	Z I J		S R K	
	abs.	%	abs.	%
<u>Alter:</u>				
14/15 Jahre	87	2	194	9
16/17 Jahre	1.344	31	688	32
18/19 Jahre	1.088	25	588	28
20/21 Jahre	921	21	267	13
22/23 Jahre	430	10	181	8
24/25 Jahre	194	5	150	7
über 25 Jahre	227	5	61	3
<u>Familienstand:</u>				
ledig	3.756	85	1.818	85
verheiratet ohne Kind	193	4	87	4
verheiratet mit Kind	431	10	204	10
Jugendliche verheiratet				
<u>Insgesamt:</u>		21,7		23,3
(18-25 Jahre = 100 %)				
<u>Ortsgröße:</u>				
unter 3.000 Einw.	1.409	32	434	20
3.000 bis 10.000 Einw.	759	17	352	17
10.000 bis 50.000 "	894	20	474	22
50.000 bis 100.000 "	329	7	258	12
über 100.000 "	933	21	576	27

Anlage 5:

Interviewer-Instruktion ZIJ

Anleitung für Versuchsleiter

Sehr geehrte Kollegin!

Sehr geehrter Kollege!

Ehe Sie mit der Befragung beginnen, bitten wir Sie:

- a) den Fragebogen durchzulesen
- b) die Anleitung durchzulesen und sich mit allen angeführten Bemerkungen vertraut zu machen. Sie sind unbedingt zu beachten, um die Vergleichbarkeit und damit den wissenschaftlichen Wert der Untersuchungsmaterialien zu sichern.

1. Stellen Sie sich namentlich vor und erläutern Sie das Ziel der Befragung in allgemeiner Weise:

"In einer wissenschaftlichen Untersuchung des ZIJ Leipzig soll ermittelt werden, wie Jugendliche Film, Fernsehen, Rundfunk und Presse nutzen und welche Erwartungen Jugendliche zum Beispiel gegenüber dem Fernsehen, dem Rundfunk und der Presse haben. Darüber können wir nur etwas durch die Jugendlichen selbst erfahren. Die Untersuchungsergebnisse werden wir in allgemeiner Form dem Deutschen Fernsehfunk, dem Staatlichen Rundfunkkomitee, der DEFA sowie den Presseorganen mitteilen. Die Ergebnisse sollen dem Fernsehfunk, dem Rundfunk, der DEFA und der Presse helfen, ihre Arbeit weiter zu verbessern. Wir befragen mehrere tausend Jugendliche und möchten auch Sie bitten, unsere Forschungsarbeit zu unterstützen, indem Sie eine Anzahl von Fragen beantworten."

Diese Gedanken annähernd wörtlich wiedergeben, also nur eine kurze Zielangabe. Kein "Kurzreferat" daraus machen. Das wäre erfahrungsgemäß ungünstig.

2. Bedingungen der Durchführung der Befragung nennen:

- a) Namen brauchen nicht genannt zu werden. Die Antworten

werden maschinell ausgewertet. Die Rechenmaschine kann mit den Namen nichts anfangen. Keinem Befragten können irgendwelche Nachteile entstehen.

- b) Die Angaben werden streng vertraulich (geheim) behandelt. Die maschinellen Auswertungsdaten werden nur von den Wissenschaftlern des Zentralinstituts für Jugendforschung gelesen. Auch Lehrer, Meister, Dozenten usw. erhalten keinen Einblick.
- c) Die Mitarbeit ist freiwillig. Wir bitten aber sehr herzlich darum, Allerdings nutzen nur ehrliche und offene Antworten.
- d) Jeder arbeitet selbständig und nicht mit dem Nachbarn gemeinsam. Es interessiert nur die Meinung des einzelnen.
- e) Eine Frage nach der anderen lesen und beantworten. Nicht vorher den ganzen Bogen durchblättern.

Jetzt - wenn das räumlich möglich ist - die Jugendlichen auf "Lücke" setzen lassen mit der Begründung, daß so besser geschrieben werden kann. Anschließend die Bogen austeilen.

3. Die Art der Beantwortung erläutern:

Das Vorgehen haben wir Ihnen leicht gemacht:

- Zu jeder Frage sind mehrere Antwortmöglichkeiten genannt, von denen Sie sich eine auswählen, und zwar diejenige, die für Sie zutrifft.
- Jede Antwortmöglichkeit hat eine Nummer. Diese Nummer tragen Sie bitte in das dazugehörige weiße Kästchen ein.
- Wenn Sie alle Fragen beantwortet haben, muß also in jedem Kästchen eine Zahl stehen.

Dazu zwei Beispiele:

a) Sehen Sie sich bitte die erste Frage an!

"Wie oft waren Sie im Monat März dieses Jahres im Kino?"

Als Antwortmöglichkeiten sind vorgegeben:

1. gar nicht
2. ein- bis dreimal
3. vier- bis sechsmal
4. mehr als sechsmal

Wenn Sie gar nicht im Kino waren, würden Sie Nummer "1" in das weiße Kästchen eintragen, wenn Sie ein- bis dreimal im Kino waren, würden Sie Nummer "2" eintragen usw. Sie tragen also immer die Nummer der Antwortmöglichkeit ein, die für Sie persönlich zutrifft.

b) Das zweite Beispiel:

Nehmen wir die Frage: "Wie oft haben Sie im allgemeinen im letzten halben Jahr über Fernsehsendungen gesprochen?"

Als Antwortmöglichkeiten sind vorgegeben:

1. häufig
2. ab und zu
3. sehr selten, nie

Zuerst wählen Sie bitte die für a) zutreffende Antwort aus und schreiben die Nummer der Antwort in das Kästchen hinter dem a), danach wählen Sie die für b) zutreffende Antwort aus und schreiben die Nummer der Antwort in das Kästchen hinter dem b) usw. für c) und d).

4. Zum Rückfragen auffordern.

Wenn die Fragen kurz geklärt sind, zum gemeinsamen Beginnen der Beantwortung des Fragebogens auffordern.

5. Beachten Sie bitte: Die Fragen 83 bis 88 stehen auf der letzten Seite des Bogens. Diese Fragen sollen nur dann beantwortet werden, wenn die Untersuchung noch vor dem 27. April durchgeführt wird.

Anlage 6:

Interviewer-Instruktion SRK

Staatliches Komitee für Rundfunk
Arbeitsbereich soziologische Forschung

Lieber Interviewer!

Hiermit übersenden wir Ihnen die Intervieweranweisung für eine Befragung, zu der zwei Zielpersonen befragt werden. Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Jugendforschung durchgeführt.

I. Zur Auswahl der Zielpersonen

Wir bitten Sie, in der Zeit zwischen dem 20. und 30. April 1971 zwei Häuser mit gerader und ungerader Nummer auszuwählen. Dort klingeln Sie bitte an einer x-beliebigen Wohnungstür. Diejenige Person, die Ihnen die Tür öffnet, ist Ihre Zielperson, wenn sie folgenden Bedingungen genügt:

1. Die Zielperson muß mindestens 14 und darf nicht älter als 25 Jahre alt sein.
2. Die Zielperson darf nicht mit Ihnen verwandt sein oder zu Ihrem engeren Freundeskreis gehören.
3. Die Zielperson darf nicht bereits zu einer der letzten Umfragen befragt worden sein.
4. Es darf jeweils nur eine Person, als z.B. kein Ehepaar befragt werden.

Sollte Ihnen eine Zielperson die Tür öffnen, die jünger als 14 oder älter als 25 Jahre ist, so erkundigen Sie sich bitte, ob sich im Haushalt eine Person aufhält, die den genannten Altersbedingungen entspricht. Ist dies nicht der Fall, so entschuldigen Sie sich bitte für die Störung und suchen bitte zufällig eine andere Wohnungstür und klingeln dort.

Der Fragebogen enthält Fragen zu persönlichen Einstellungen und Auffassungen. In diesem Zusammenhang möchten wir zur Sicherheit noch einmal darauf hinweisen, daß Sie sich bitte während

der beiden Interviews jeglichen Kommentars zu den Aussagen der Befragten enthalten.

Das Auswahlverfahren ist strikt einzuhalten!

Das gilt auch für die Landgemeinden. Sollten Sie dort Ihre Interviews durchführen, dann suchen Sie bitte ebenfalls - entsprechend dem Zufallsprinzip - zufällig ein Haus auf. Nehmen Sie in dieser Situation bitte keine bewusste Auswahl vor (etwa: "Ich werde die Person XYZ nicht befragen, da ich vermute, daß sie nicht Radio hört oder Fernsehen sieht!").

Denken Sie daran, daß jede Zielperson, die im Aktionsradius des Interviewers anzutreffen ist, die gleiche Chance haben muß, befragt zu werden.

II. Zur Befragungsmethode

Ehe Sie mit der Befragung beginnen, bitten wir Sie, sich mit dem Fragebogen genau vertraut zu machen.

Die Befragung eröffnen Sie bitte, indem Sie Ihren Namen und die Institution (Staatliches Komitee für Rundfunk), von der Sie kommen, nennen. Anschließend erläutern Sie bitte den Zweck der Untersuchung. Orientieren Sie sich dabei auf den Text am Anfang des Fragebogens. Weisen Sie bitte darauf hin, daß die Befragung freiwillig ist und der Name der Zielperson in keiner Weise eine Rolle spielt. Die Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur von Wissenschaftlern des Arbeitsbereiches soziologische Forschung des Zentralinstituts für Jugendforschung gelesen.

Den Fragebogen füllt die Zielperson selbst aus, in Zweifelsfällen leisten Sie bitte Hilfestellung.

Wie aus dem Text des Fragebogens ersichtlich ist, sind mehrere Antwortmöglichkeiten vorgegeben, von denen sich die Zielperson diejenige Antwort, die für sie zutrifft, auswählt und die entsprechende Ziffer rechts neben der Frage in das weiße Feld einträgt.

Zur Demonstration möchten wir Ihnen ein Beispiel anhand der Frage 4 erläutern:

"Wie oft haben Sie im allgemeinen im letzten halben Jahr über Rundfunksendungen gesprochen?"

1. häufig
 2. ab und zu
 3. sehr selten
- a) in Veranstaltungen der FDJ-Gruppe
 - b) mit Ihren Arbeitskollegen, Studienkollegen oder Klassenkameraden
 - c) mit sonstigen Freunden oder Bekannten
 - d) mit Eltern oder anderen Familienangehörigen."

Zuerst bitten Sie die Zielperson die für a) zutreffende Antwort auszuwählen und deren Nummer rechts in das weiße Kästchen einzutragen. Gleiches gilt dann für b), c) und d). Dieser Modus gilt für alle weiteren Fragen.

Das Interview ist mit der Frage 82 auf Seite 11 beendet. Die Fragen auf Seite 12 gelten nicht für dieses Interview.

Nachdem Sie das Interview beendet und die Zielperson verlassen haben, schreiben Sie bitte rechts oben auf die erste Seite des Fragebogens den Namen des Bezirkes, in dem Sie das Interview durchgeführt haben.

Der Fragebogen ist dasjenige Material, das Sie uns bitte zurückschicken möchten. Als Termin dafür gilt spätestens der 4. Mai 1971 (Datum des Poststempels).

Für jedes durchgeführte Interview erhalten Sie 5,-- M. Die Verrechnung erfolgt wie immer durch den Stützpunktleiter. Zu diesem Zweck bitten wir Sie, das beiliegende "Mitteilungsblatt" an Ihren Stützpunktleiter zu senden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und verbleiben
mit freundlichen Grüßen

Berlin,
im April 1971

gez. Kramer
wissenschaftl.
Mitarbeiter

gez. E. Klob
Referentin